

# An Gemeindemultiplikation von Anfang an denken

*Rolf J. Dietz - 19.12.2017*

Zu meinen „ich werde eine Gemeinde aufbauen, und wenn sie aufgestellt ist, werde ich beginnen, an Multiplikation zu denken“ wird den Multiplikationsprozess extrem verlangsamen: der Missionar, der mittelfristig darauf zielt, eine einzige Gemeinde zu pflanzen, erkennt nicht als dringend, die Aufgabe, aus jedem Mitglied, ein neuen Mitarbeiter zu bilden, weil er selbst die meisten Aufgaben erledigen kann, die in seine Gemeinde entstehen. Die Leiterschaftsbildung entwickelt sich langsam und es wird sehr lange dauern, bis sie eine Tochter-Gemeinde gründen kann, wenn überhaupt.

Wer an Multiplikation von vorne herein im Auge hat, strengt sich an, die größtmögliche Zahl neuer Mitarbeitern zu bilden, indem er versucht, aus jedem Mitglied ein Mitarbeiter zu machen (Eph 4, 1Kor 12, Rö 12). Dies bewirkt, dass die Gemeinde schneller wächst und dass es nicht lange dauert, bis ein „Überschuss“ an Mitarbeitern entsteht, der genutzt werden kann, um eine neue Gemeinde zu gründen.

Wenn die Idee einer fortlaufende Bildung von Mitarbeitern in der lokalen Gemeinde im „Lebensstil“ der Gemeinde fest verankert ist, wird mittelfristig der Mitarbeiter „Überschuss“ automatisch geschehen. Dies wird, fast zwingend, die Notwendigkeit herbeiführen neue Gemeinden zu pflanzen, so dass die gereifte Mitarbeiter Feld für ihren Einsatz finden.